

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens, Weyl.S.Theol. Prof. Past.
Vlric. et Schol.COLLEGIVM PASTORALE über D. Ioh.
Ludouici Hartmanni Pastorale Euangelicum. Erster ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Obseruatio XXXIII. De Oratione.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

mit Gottes Wort umgehen, und andern zeigen, wie sie wandeln sollen; und doch selber nicht darnach thun: so kan es nicht anders seyn, als daß sie in Scepticismum und Atheismum verfallen, indem sie sich keinen Begriff davon machen können, daß, wenn Lehrer das selber glaubeten, was sie sagen, sie sich nicht auch beflüssigen solten, darnach zu thun.

Ich erinnere mich, daß, als die angeführten Tabulae Hodosophicae Danhaueri mit der praefatione Speneri heraus kamen, es vielen fleischlich gesinneten Theologis sehr mißfiel, daß er das sagte, Theologi wären mit schuld daran, daß so viel Atheisterey in der Welt im Schwange ginge. Aber es ist doch die Wahrheit.

Dagegen aber hat es auch mit dem opposito seine Richtigkeit, daß nemlich vitae sanctimonia am meisten durchschlage; und wenn diejenigen, so im Lehr-Amte stehen, mehr Kraft Gottes an sich spüren ließen, so würden auch Athei mehr von der göttlichen Wahrheit überzeuget werden.

Obferuatio XXXIII.

Ad L. II. c. II. §. I. II.

De Oratione,

In diesem II. Cap. handelt der Auctor de oratione und meditatione, und

M 5 dar-

darauf c. III. de tentatione. Es ist bekant, welchergestalt der sel. Lutherus zu sagen pflegen, orationem, meditationem et tentationem efficere Theologum. Welche Worte von verschiedenen Theologis in Schriften sind erläutert worden. Des Herrn Abt Breithaupts programma inaugurale, so er über diesen Ausspruch Lutheri geschrieben, wird ein ieder leicht bekommen können. * Unter vielen andern Schriften, die hieher gehören, gedencke ich aniezo nur insonderheit der fünf Disputationen, welche vor nicht gar langer Zeit sub praesidio Herrn D. Barthii zu Strasburg heraus kommen sind, und billig verdienen recommendiret zu werden. ** Indessen bin ich hiebey eingedenck, daß wir aniezo ein Collegium ministeriale halten, und de oratione, meditatione et tentatione, tanquam methodo studii Theologici, anders zu handeln sey, wenn man Studiosos nouitios vor sich hat, die erst auf die Vniversität kommen; anders aber, wenn man von dieser Sache mit Studiosis veteranis redet, die schon näher zum ministerio ecclesiastico praepariret werden, wie unser gegenwärtiges Collegium dahin gerichtet ist. Gleichwie nun vorhin gedacht worden, daß die Worte

cum

* Ste et in seinem Fascic. Programmatum p. 1. segg. de tribus adminiculis Studii Theol.

** Der sel. Auctor hat im Meth. Studii Theol. c. III. p. 53. bis 239. weitläufig von dieser Materie gehandelt.

cum emphasi zu verstehen seyn, wenn von einem Lehrer erfordert werde, daß er untadelich und ein Muster und Vorbild anderer seyn solle; und daß diese Eigenschaften sich bey ihm in einem höhern Grad befinden müssen, als bey andern Christen: eben also halte ich nun auch dafür, daß die **emphasis** der drey Worte, oratio, meditatio et tentatio, zu acquiren sey, wenn davon mit **Candidatis Ministerii**, oder mit solchen **Studiosis Theologiae** geredet wird, die, nachdem sie schon eine Zeitlang auf **Vniuersitäten** gewesen, eine nähere Anweisung brauchen, wie sie das Lehr-Amt führen sollen.

Was nun insonderheit **orationem** betrifft; so giebt man zwar einem jeden **Studioſo Theologiae** Anleitung zum Gebet: wie denn auch das Büchlein, Anweisung zum Gebet, allerdings mit auf **Studioſos Theologiae** gerichtet, und ihnen **Lutherus** zum Exempel vorgestellt worden ist, welcher, wie **Veit Dietrich** von ihm sagt, im Gebet so feurig gewesen, daß sein eigen Herz dadurch, als er ihm zugehöret, recht fröhlich worden sey; item, daß er des Tages zwey bis drey Stunden, und zwar die besten, zum Gebet angewendet und eben daher dieselbe Kraft bekommen habe, deren die Kirche so reichlich genossen. Dieses ist daselbst hauptsächlich zum Besten der neu ankommenden **Studioſorum Theologiae** erinnert worden: die **veterani** aber müssen, es schon längst

längſt geſehnet und nach ihrem Maas und Umſtänden geübet haben. Für ſolche, die ſich im Chriſtenthum und ſtudio Theologico ſchon eine Zeitlang geübet haben, gehört was mehrers, als für nouitios. Dieſelben haben zu bedencken, daß oratio etwas groſſes, wichtiges und ihnen höchſt nöthiges ſey. Da ſoll man billig dieſe Betrachtung anſtellen: Siehe, ieſu haſt du Urſache dasjenige zu bedencken, was du etwa noch nicht recht bedacht haſt, da du ein Student worden biſt. Du ſieheſt nun, was du für einen campum vor dir haſt, wenn du ins miniſterium eccleſiaſticum kommen ſolteſt; es leuchtet dir in die Augen, quam corruptus ſit Eccleſiae ſtatus, und in welche groſſe Verdammniß du dich ſtürzen kanſt, wenn du ins Lehr-Amte kommen und demſelben nicht auf die rechte Art vorſtehen ſolteſt. Du ſieheſt, was für Drangſale darin auf dich warten, und wie du auf allen Seiten in Gefahr ſchwebſt. Hier will nöthig ſeyn, daß du dich recht ins Gebet begeben. Das ſoll eines ieden Studioſi Theologiae, der ein collegium miniſteriale hält, rechte praeparation und die eigentliche Sache ſeyn, die er mit gehöriger Überlegung ins Gemüth zu faſſen hat. An derſelben inwendigen Faſſung des Gemüths iſt am allermeiſten gelegen. Ein anders iſt es, wenn einer etwa früh den Morgen und Abends den Abend Segen betet, wie das praxis chriſtianiſmi in genere mit ſich bringet; ein anders aber iſt es,
wenn

wenn nun eine folche dispositio im Gemütthe feyn soll, daß einer fiehet, wie es in Ecclesia stehe, der er einmal dienen soll; was ihm da obliege, und wie er da Gottes Hülfe nöthig habe. Daher er sich denn in solcher Fassung des Gemüths auf seine Knie und auf sein Angesicht leget, und vor dem Angesichte des lebendigen Gottes in den Staub niedervirft, und ihn bittet, daß er ihm beystehen, und ihm Geist, Kraft, Heyl, Leben und alles, was ihm nöthig feyn möchte, geben wolle, damit er also nicht zu seinem und anderer ewigem Verderben ein Pfarrer werde; vielmehr daß, wenn er ihn zu seinem Knecht ausersehen habe, er ihn auch erst dazu ausrüsten wolle. Das ist oratio, wie es sich für Auditores schicket, die ein collegium ministeriale halten.

Kommt es hernach dazu, daß jemand wirklich im Lehr-Amte stehet: so gehet alsdann die rechte palaestra an. Da wird er erfahren, daß in seinem Amte das Gebet die Hauptsache sey. Damit muß er mehr ausrichten, als mit allen seinen studiis, wenn er auch noch so gelehrt wäre; ja er muß das auch erkennen, daß am Gebet mehr gelegen sey, als an allen studiis. Und so lange er das nicht erkennt, so ist ihm das eine Hinderniß, daß er den rechten Segen nicht haben kan. Es wird damit nicht gesagt, daß die Sciencz nicht nützlich sey. Hat einer nur sein viel gelernet, es wird nichts so gering seyn, er wirds zu seiner Zeit brauchen können,

nen, so gar, daß bey diesem verworrenen Zustand der Kirche auch die unnützen Dinge ihr oft werden müssen zu Nutze kommen, daß andern damit gedienet werde. Es soll zwar deswegen niemand inutilia lernen, die er hernach nur wieder vergessen muß; sondern das ist die Meynung: soll etwas einen rechten Nutzen haben, so muß es alles erst durch das Gebet geheiligt seyn und dadurch gleichsam erst rechtsaftig, kräftig und durchdringend gemacht werden. Sonst hat einer Stroh, daran keine Mehre und darin keine rechte Speise und Nahrung ist. Da wird er erfahren, wie elend und jämmerlich er zurecht komme, wenn er sich auf seine Wissenschaft verläßt: ja er verlieret dabey die *δοκιμασίαν*, daß er nicht einmal recht prüfet, was seiner Gemeine zur rechten Weide diene, indem das Wort nicht recht mit Gebet begleitet wird. Im Lehr-Amte muß das Gebet die Hauptsache seyn, und wir werdens noch mehr sagen müssen. Es kan nimmer zu viel gesagt werden. Wenn Auditores fünftig werden in ein Amt kommen, und sie wollen was rechtes darin ausrichten: so ist kein besserer Rath als dieser, daß sie auf ihre Knie oder auf ihr Angesicht vor dem lebendigen GOTZ hinfallen, ihn um Gnade und Barmherzigkeit anrufen, und ihm sagen, sie müsten am jüngsten Tage für die Seelen, die er ihnen anvertrauet habe, Rechenschaft geben, darum wolle er ihnen aus seinem Heiligthum zu Hülffe kommen,
und

und Gnade und Kraft geben, daß sie ihr Amt im Segen führen könnten. Man werfe sich in seinen Schooß, und consecrirt sich ihm gang und gar, und gebe sich ihm zum Opfer, und dann von Grund des Herzens geprediget, was man meditiret hat. Da wird man sehen, daß daran mehr gelegen sey, als wenn einer kommt und dencket: Ich habe meine Predigt schön gefasset, eine gute disposition gemacht, ein zierlich exordium erwählet, das den Auditoribus behagen wird; ich habe gute meditationes, die nicht allezeit vorkommen und die gewiß adplausum finden werden. Mit allen solchen Narren-Possen, wenn die im Gemüth sind, wird man nichts gutes ausrichten. Das sind rechte Gauckler und Marcktschreyer, die es also machen. Solche thun den größten Schaden. Denn das mercken die Auditores gar bald, und wenn sie gleich ein gutes Herz in die Predigt hinein gebracht hätten, so bringen sie es verschlimmert wieder hinaus, wenn sie solche Thorheit an einem Prediger mercken.

Unser Auctor hat schon in den praeliminaribus diese schöne Regul vorgebracht, wie nemlich ein ieglicher darauf sehen müsse, daß er ja nicht dasjenige vorbringe, was ihm selbst wohl gefalle, sondern daß er vornemlich diejenige Wahrheiten vorzutragen habe, die der Gemeine mögen nützlich seyn. Und eben dieses, was er in der praefatione Isagogica mit so grossem Fleiß inculcirt hat, das inculcirt

er

er hier und an mehrern Orten wiederum aufs neue. Und das muß gewiß eine Hauptsache seyn, daß einer auf das allergenaueste darauf sehe, was nützlich sey. Seine Worte lauten davon in gedachter praefation also: Medicus corporis coram aegrotto multa erudite de discrimine, qualitate, de caussis item et medela morborum differens, suam audientibus ostentare et verbis depraedicare atque adferre potest peritiam: infirmo autem aliter prodesse non poterit, quam si pharmaca sua praesenti malo adplicet, et ea dicat potissimum, non quae in arte medica sunt acutissima et subtilissima, aut quae ad fallendum tempus dicis causa aegrotto narranda nuper legit et excogitauit; sed quae vnice faciunt ad praesentis morbi depulsionem et aegroti informationem ac consolationem. Ita pastor ecclesiae, qui longe pretiosissimarum animarum est medicus, non quam multa (quibus non raro obtunduntur auditores) et quam erudite excogitata, sibique arridentia et occurrentia, sed quam accommodata et pro plerorumque captu, maximeque ad auditorum suorum emendationem, informationem ac consolationem facientia dicere queat, sollicitam nauabit operam. v. Act. XX, 19. Das sind sehr herrliche Worte. Da soll denn künftig ein ieder sehen, daß er sich darnach richte. Er muß es gleichsam am Schnürchen haben, was seinen Auditoribus,

toribus nöthig ift. Er muß feyn wie ein Medicus, wenn er ein Recept ſchreibet, der auf alle Umstände der Kranckheit ſiehet, und ſich befinnet, was wegen dieſes und jenes Umstandes nöthig ſey, damit er ein recht Recept ſchreibe. Eben alſo muß auch einer, der eine Predigt zu halten hat, darauf dencken, was der Gemeine nützlich ſey, der er das Wort verkündigen ſoll; das muß eigentlich ſeine ſapientia ſeyn, daß er das vorträget, was ſeiner Gemeine nöthig iſt. Und wenn iederman ſagte: das ſind gemeine Sachen oder viel zu geringe Dinge, die er vorträget, daraus kan man keine Gelehrſamkeit abnehmen; ſo muß das bey ihm nicht einmal in conſideration kommen. Es ſey gemein, oder nicht gemein, ſo muß er das ſagen, was er erkennet nöthig zu ſeyn. Denn er muß GOTT einmal Rechenschaft dafür geben. Und wenn einer das recht bedencket, ſo wird gar vieles wegsfallen von der Eitelkeit und Thorheit, die ſich ſonſt einzuschleichen pflegen.

Aber eben dazu iſt am allermeiſten oratio im ministerio eccleſiaſtico nöthig, damit man prüfen könne, was nützlich iſt, und von Gott Gnade empfangen, ſeiner Gemeine das Wort in Beweisung des Geiſtes und der Kraft, und nicht mit bloß menschlicher Weiſheit vorzutragen.